Pomerantzen/haben nicht ein sehr dicke Rinde/fast wie die Limonien. Diese Rinde ist A
gerümpffet vnd vneben/mit etlichen Ritzen oder Schrunden / gleich als hette man mit den Zenen darein gebissen / daher sie auch von dem Aberglaubigen Pöfel Adamsöpffel genannt werden/als weren sie von dem Geschlecht der Oepffel/davon Adam vnd Eua im Paradeiß gessen haben. Das Fleisch im Apffel ist volles sewerlichen Saffts wie die Limonien / doch nicht so lieblich am Geschmack. Es steckt auch Samen darinnen wie in Citronen oder Limonien/mit weissen vnd bitteren Kernen.

Natur/Krafft/ vnd Wirckung.

Der Safft auß diesen Oepffeln vermag alle Wirckung/welche den Limonien zugeschrieben worden ist/doch nicht so gar kräfftig. Insonderheit aber dienet er treffenlich wol wider den Grindt / vnd Reude / so man einen Apffel mitten entzwey schneidet/ gestossen Schwefel darauff strewet / ein wenig vnter warmer Aschen bratet / vnd darmit die schebichte Haut bestreicht. Solchs mag man auch mit den Limonien thun.

* Adams Oepffel/Welsch Lomie, vnd Poma d' Adamo. Lateinisch Pomum Assyrium. *

Vom Apffelbaum. Cap. LXXVIII.

Apffelbaum. Malus.

B

Gestallt.

DEr Apffelbaum ist mennigliche bekañt/ er wechst auß seinem Stammen wie andere grosse Bäume / mit vielen Esten. Sein Rinde ist glat / außwendig Aschenfarb / innwendig gelb / auß welcher gelbe Farb gemacht wirdt / so man sie mit Wasser vmd Alaun seudet. Die Bletter sind lenglecht / an dem vmbkreiß ein wenig zerkerbt. Er blühet im Lentzen/mit einer weissen oder Leibfarben Blumen oben auff der Frucht. Er hat wenig Wurtzeln/die stecken nicht tieff/sondern kriechen oben auff der Erden.

C

Geschlecht.

Die Oepffel seind nach der Gestallt vnd dem Geschmack mancherley art / dann etliche sind sawer/herb: etliche süß. Etliche haben zweyerley Geschmack / als die Weinechten/etliche auch dreyerley.

* Die wilden Oepffel werden durch das pfropffen oder impffen zahm gemacht. In Welschland werden für die besten gehalten die man Appie oder Appiole vnd Mele rose nennet/ dieweil sie am Geruch vnnd Geschmack die annemlichsten vnd lieblichsten seind/auß welchen das erste Geschlecht vielleicht bey den altē Melimela, das ander aber Epimela vnd Orbiculata gewesen seindt. In Franckreich helt man viel von den / die so gar kurtze Stiel haben/vnnd derwegen Curtipendula, in jhrer Sprach Carpendu vel Capendu genannt werden/welche zu der köstlichen Artzney Alkermes genommen/ vnd auch hie zu Land in etlichen Gärten gefunden werden. Wer mehr Geschlecht vnd Namen der Oepffel/sonderlich / die hin vnd wider in Teutschland wachsen/wissen wil / der lese den Valerium Cordum in lib. 4. Hist. de plantis, cap. 10.

Da man schöne rote Oepffel begert zu haben / sollen die Zweige auff Maulbeer gepfropffet werden.*

Natur / Krafft/ vnd Wirckung.

Die Natur oder Complexion der Oepffel ist nicht einerley.
Die sawren sind fast kalter vnd jrrdischer Complexion.
Die süssen neigen sich etwas zu der Wärme.
Die Weinechten sindt mitler Natur.

In Leib.

Die sawren Oepffel sind gut denen/welchen der Magen von Wärme/oder feuchtigkeit verderbt ist.

D Die Wilden ziehen zusammen/vnd stopffen.

Die süssen werdē eher verdewet/doch so der Magen von Natur hitzig / verwandlen sie sich leicht in ein Cholerische Feuchtigkeit.

Der Safft auß den süssen Oepfflen mit Ochsenzungenwasser vermischet/ ist gut wider die Melancholey/ leutert das verfinsterte Blut.

Die Weinechten/so sie wol zeitig/vber den Winter vnd Lentzen gehalten werden/ die sind gut/auch bißweilen den Krancken/so man sie kochet / oder bratet/ dann auß diesen Weinsawren Oepffeln wirt auch ein Latwerg gemacht/ gleicher massen wie von den Quitten gemeldet/solch latwergen dienet zu den hitzigen Fiebern/sie leschet den Durst/ vnd Hitze/sterckt das Hertz vnd den Magen.

Fast alle Oepffel haben die Eigenschafft/so man den Safft darauß preßt/ mit einem wenig Saffran vermischt/vnd trinckt / widerstreben sie dem Gifft / vnd treiben die Wärme auß dem Leibe.

Aussen.

* Zu dem Stechen der Seiten/thut man in einen süssen Apffel gestossenen Weirauch/ lesset in braten in der Aschen/vnd legt jn vber.

Zum brandt deß Puluers seudet man ein süssen Apffel in einem breiten Wegrichwasser / biß er wol weich wirdt / darnach legt man jhn mit einer Milch vber den Schaden. *

Die frische Bletter von dem Apffelbaum zerstossen / vnnd vbergelegt / oder den Safft darauß gedruckt / vnnd auffgestrichen / wehren den anhebenden / hitzigen Geschwülsten.

* Es wirt auch darauß gemacht die wolriechende Salben Pomada genannt / die vberal im gebrauch ist.*

Die

De Oepffel nennet man Griechisch Μῆλα. Arabisch Tuffa. Lateinisch Mala oder A Poma. Welsch Mele. Spanisch Mansanas. Frantzösisch Pomes. Behmisch Yablka.

Vom Quittenbaum.

Cap. LXXIX.

Klein Quitten. Mala Cydonia minora. Groß Quitten. Mala Cydonia maiora.

B

Gestallt.

DEr Quittenbaum ist dem gemeinen Apffelbaum ähnlich/ außgescheiden/ daß er nicht so groß ist / vnnd auch nicht so lange Bletter hat/ dargegen sind sie glätter/feyster/härter/ vnd auff dem Rucken weißlecht. Er blühet weiß / oder Leibfarb / wie die wilden Rosen / an dem vmbkreiß hat diese Blume fünff Blätle/die erzeigen sich in dem Lentzen.

Geschlecht.

Dioscorides vnnd Galenus machen der Quitten zwey Geschlecht / groß vnnd klein.

Die kleinen sind rund/mit Holkeelen außgetheilet/goldfarb/mit einer zarte Wollen bekleidet/vnd wolriechend/diß sind die rechten Quitten.

Die grossen sind fast anzusehen wie die Birnen/sind süß/aber nicht so kräfftig vñ wolriechend als die ersten/werden vom Dioscoride Struthea genannt. Werden schon zu vns auß Franckreich von Lyon vnd von Schwatz gebracht. Man findt auch in Kelheim/vñ anderßwo im Land zu Bayrn/ ein wilde Art von Quitten/die doch durchauß den heymischen sich vergleichen / allein daß die Stauden vnd Frucht viel kleiner vnnd wilder seyn.

Ein ander Geschlecht ist/welches der hochgelehrt vnd berühmpte Medicus, Conradus Gesnerus Cotonastrum oder Cydonaginem neñet/Teutsch/wild Quitten/darvon (wils Gott) an einem andern ort sol mehr geschrieben werden.